



Mobilfunk: Strahlengewitter im Kindergehirn

Jedes Kind will ein Handy. Ohne Handy ist man nicht cool, muss sich schon rechtfertigen, wenn man keins von den Eltern bekommt. Bei den Jugendlichen wird es zum Multimediaspielzeug: telefonieren, simsen, fotografieren, Musik hören, spielen. Mit UMTS weckt die Mobilfunkindustrie neue Bedürfnisse: Filme herunterladen, selbst filmen, Filme weitersenden, Internet und Mail aufs Handy. Ein Leben ohne Handy können sich die Jugendlichen nicht mehr vorstellen. Das Handy ist auf Dauerbetrieb. Die Eltern zahlen.

Aber das Handy kostet mehr: nämlich die Gesundheit

Das Handy sendet mit gepulster Mikrowellenstrahlung. Vom Handy zum Mast und zurück. Unsere Kinder sind einem lautlosen Dauerbeschuss ausgesetzt. Handys und Mobilfunkmasten schießen im Millisekundentakt gepulste Mikrowellenstrahlung durch Gehirn und Körper. Diese Strahlung ist so heimtückisch, weil unsere Zellvorgänge in derselben Frequenz ablaufen, es kommt zur Kollision in den Zellen. Die Gefahren sind erforscht und dokumentiert, Kinder sind besonders gefährdet:

- Der Dauerbeschuss führt zu DNA-Brüchen, kann Krebs und Leukämie auslösen, die Strahlung ist besonders schädlich für Kinder, kranke und alte Menschen,
- Symptome wie Konzentrationsschwächen, Schlafstörungen, Ohrensausen, Tinnitus u.a. sind nachgewiesen

Der gefährlichste Befund für unsere Kinder: dieser Dauerbeschuss öffnet die Blut-Hirnschranke und schädigt die Nervenzellen im Gehirn. Ärzte befürchten, dass bei der heutigen Generation von Kindern schon in der Lebensmitte Demenz und Alzheimer auftreten werden. Die Denkfähigkeit wird lautlos und schleichend zerstört. Das ist keine Angstmasche der Mobilfunkkritiker. Die Gehirnschädigungen werden in der Untersuchung des ECOLOG-Institutes für T-Mobile „Mobilfunk

und Gesundheit“ (2000) als bewiesen bestätigt, u.a. durch 8 weltweit durchgeführte Tierversuche.

Wegen dieser Gefahr wollte das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) zur Vorsorge weiter forschen, aber das Forschungsvorhaben "Kurz- und mittelfristige Effekte von Mobilfunksignalen auf Gehirnfunktion und kognitive Leistungsfähigkeit" und andere Projekte wurden auf Druck der Netzbetreiber zum „großen Bedauern“ des BfS-Präsidenten König gestrichen.

Alle diese Gesundheitsgefährdungen sind durch Studien namhafter Wissenschaftler



Elternprotest im Stuttgarter Westen

bewiesen. Das wird verschwiegen oder verharmlost, denn die Mobilfunkindustrie will ihr Milliardengeschäft nicht gefährden.

Rücksichtsloser Antennenwildwuchs in Stuttgart

In Stuttgart sollen jetzt noch zusätzlich 660 UMTS Masten aufgestellt werden. Und die Stadt Stuttgart lässt diese ohne Auflagen zu. Denn Vorsorge sei unnötig, die Grenzwerte würden eingehalten. Doch die Grenzwerte sind technisch-thermische Werte, sie sagen nichts über die athermischen, biologisch-körperlichen Auswirkungen der Strahlung aus. Und nur darum geht es.

„Belastbare Untersuchungen zur tatsächlichen Immission in der Umgebung von UMTS-Basisstationen stehen derzeit noch aus.“ (Bericht der Bundesregierung v. 6. 6. 2006.) „Im Endeffekt sind sie (die Bevölkerung, d. Red.) unfreiwillige Objekte eines Massenexperiments.“ (Europ. Parlament, Hyland-Studie; 2001)

Liebe Eltern, man kann fast nicht glauben, dass in einem zivilisierten Land so die Gesundheit aufs Spiel gesetzt wird. Man kann nicht glauben, dass Produkte in den Verkauf gehen, die hoch gefährlich sind und die keinem Verbraucherschutz unterliegen. Die Mobilfunksendeanlagen können durch die Änderung der Bauordnung genehmigungsfrei überall hingestellt werden. Der Sicherheitsabstand zum nächsten Gebäude wurde auf 5 Meter festgelegt, obwohl Wissenschaftler Mindestabstände zu Kindergärten, Schulen und Krankenhäusern von 400 Metern fordern.

Was tun?

Die Mobilfunklobby ist stark. Sie verhindert Aufklärung. Also müssen wir es selber tun. Wenn wir uns nicht wehren, sind wir der jahrzehntelangen Dauerbestrahlung ausgesetzt. Man kann etwas dagegen tun. Die Technik kann man nicht aufhalten, aber wir fordern Sicherheitsstandards, die die Gefahren minimieren. Wir protestieren, klären auf, aber es geht auch hier und jetzt um den **praktischen Schutz unserer Kinder**. Was kann man tun? Zu dieser wichtigen Frage führen wir eine Veranstaltung durch – dazu laden wir alle Bürger ein.

Die Stuttgarter Eltern müssen protestieren. Beteiligen Sie sich aktiv an der Unterschriftensammlung in Kindergärten und Schulen, sprechen Sie auch mit ihren Ärzten über diese Gefahren.

Veranstaltung mit dem baubiologischen Gesundheitsberater H. Pruessing:
„Die elektromagnetische Strahlung durch Handy, Mobilfunkmasten, DECT-Telefone, WLAN. Wie man sich und die Kinder schützen kann.“

Dienstag, 21. November 2006, 19.30 Uhr

Bürgerzentrum-West, Bebelstraße 22, Sophie-Knosp-Saal

Lesen Sie unsere Antwort vom 25. 10. 2006 an OB Schuster im Internet unter www.der-mast-muss-weg.de/briefwechsel

Erhältlich auch im Ökoladen „Immergrün“, Ecke Seyffer/Bismarckstraße

STRAHLENDE INFORMATIONEN.

Die Strahlung von „HANDYS“ respektive Mobiltelefonen ist möglicherweise nicht so ungefährlich, wie von den Mobilfunkbetreibern immer wieder behauptet wird. Deshalb hat sich die Wiener Ärztekammer in verantwortungsvoller Weise dazu entschlossen, die österreichische Bevölkerung aus medizinischer Sicht über die Möglichkeit negativer Auswirkungen entsprechend zu informieren.



10 MEDIZINISCHE HANDY-REGELN!

- Prinzipiell so wenig und so kurz wie möglich telefonieren!
Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren sollten am besten gar nicht telefonieren!
- Das Handy während des Gesprächsaufbaus nie in Kopfnähe halten!
- Nicht in Fahrzeugen (Auto, Bus, Bahn telefonieren – die Strahlung ist höher)!
- Beim Versenden von SMS das Handy generell so weit wie möglich vom Körper fernhalten!
- Beim Telefonieren immer einige Meter Abstand von anderen Personen halten – sie werden mitbestrahlt!
- Handys nie in die Hosentasche stecken – die Strahlung kann die Fruchtbarkeit bei Männern beeinträchtigen!
- Handys nachts immer ausschalten und nie in Kopfnähe aufbewahren!
- Keine Spiele via Handy spielen!
- Headsets sind ebenfalls bedenklich – das Kabel leitet die Strahlung!
- Auch Wireless LAN bzw. UMTS führen zu einer hohen Strahlenbelastung!

© 2004 Österreichische Ärzte- und Zahnärztekammer, Wien, vertreten durch die Präsidentin, A-1040 Wien, Reichmanngasse 10-12
www.waerzte.at



TIPP!
 HANDYS RAUS AUS DEM
 HARTZIMMER!
 ES STRAHLT UND STÖRT!

Ihre Wiener Ärztinnen und Ärzte
Eine Partnerschaft für's Leben!

Dieses Plakat wurde von der Österreichischen Ärztekammer zum Aushang in den Praxen ausgegeben. Die Mobilfunkindustrie protestierte heftig.



Bestehende Mobilfunkmasten im Westen. Es sollen noch wesentlich mehr werden.

- ### Zum Schutz der Bevölkerung vor Mobilfunkstrahlung fordern wir:
1. Der skandalöse Mobilfunkmast in der Bismarckstr. 57 muss weg. Die ev. Kirche Stuttgart muss die Mietverträge mit Vodafone und O2 kündigen, die Stadt Stuttgart ihre Ausnahmegenehmigung zurückziehen.
 2. In Verantwortung für die Gesundheit der Bevölkerung muss die Stadt Stuttgart Vorsorgemaßnahmen treffen:
 - Überprüfung der Strahlenwerte aller bereits in Wohngebieten aufgestellten Sendeanlagen durch unabhängige Institute
 - Absenkung der Strahlenwerte und ggf. Abschaltung von Sendeanlagen
 - Einhaltung von Sicherheitsabständen in sensiblen Bereichen wie Kindergärten, Schulen, Krankenhäuser, Altersheime
 - Einbeziehung der betroffenen Anwohner und Bürgerinitiativen bei allen Maßnahmen
 - Baustopp für neue UMTS-Sendeanlagen bis zum Abschluss einer verbindlichen Vereinbarung zwischen der Stadt Stuttgart und den Netzbetreibern, in der Sicherheitsstandards festgelegt sind.
 3. Aufklärung der Eltern, Kinder und Jugendlichen in Kindergärten und Schulen über die Gefahren und den verantwortungsvollen Umgang mit Handys, schnurlosen DECT-Telefonen und WLAN.

Unterschriftenlisten können Sie abholen und abgeben im Ökoladen „Immergrün“, Ecke Seyffer/Bismarckstraße. Download auf unserer Homepage.

DECT-Schnurlos-Telefon: Mobilfunksender im Haus!

Die Basisstation sendet Tag und Nacht, auch wenn nicht telefoniert wird. Damit haben Sie einen Mobilfunksender in der Wohnung. Die DECT-Telefone übertragen mit derselben Strahlung wie Mast und Handys, in einem Radius von mehr als 100 Metern. Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) warnt:

„Da die DECT-Basisstation ständig ein Kontrollsignal sendet, sollte ein Daueraufenthalt (!!) in unmittelbarer Nähe vermieden werden. Basisstationen sollten z.B. nicht im Kinder- oder im Schlafzimmer und nicht direkt auf dem Schreibtisch betrieben werden.“

Lebensnahe Konsequenz: Halten Sie sich nicht zu lange in Ihrer eigenen Wohnung auf! Damit gibt das BfS auch zu, wie gefährlich die Mobilfunkmasten sind, denn sie strahlen mit vielfach höherer Leistung wie das DECT-Haustelefon .

In dieser Stellungnahme empfiehlt Alfred Jansen vom BfS die Anschaffung von Telefonen nach dem CT 1+ Standard. (Stellungnahme als Download unter www.oedp-rems-murr.de/mFunk/DECT_Problematik.pdf)

Impressum:

Bürgerinitiative gegen den Mobilfunkmast Bismarckstraße 57
www.der-mast-muss-weg.de

E-Mail: info@der-mast-muss-weg.de

Peter Hensinger, Bismarckstraße 63, 70197 Stuttgart

**Spendenkonto: B-Initiative gegen Mobilfunkmast,
 Stuttgarter Volksbank, BLZ 600 901 00, Konto 214 746 003**

Nailaer-Ärzte-Studie: Krebsrisiko verdreifacht

„Die Studie ergab, dass sich der Anteil von neu aufgetretenen Krebsfällen bei Patienten, die während der letzten zehn Jahre in einem Abstand bis zu 400 Meter um die seit 1993 betriebene Mobilfunksendeanlage gewohnt hatten, gegenüber dem über 400 Meter entfernten Bereich im Gesamtzeitraum von 1994 bis 2004 verdoppelt und in der Zeit von 1999 bis 2004 sogar verdreifacht hat. Überdies war das Alter, in dem diese Patienten an Krebs erkrankt sind, durchschnittlich 8,5 Jahre jünger als im über 400 Meter entfernten Bereich...“ „Die Studie wurde von Herrn Prof. Dr. med. Rainer Frenzel-Beyme, Epidemiologe am Zentrum für Umweltforschung und Umwelttechnologie der Universität Bremen, wissenschaftlich beurteilt...

Die Stadt Naila ist der Auffassung, dass inzwischen genügend relevante Erkenntnisse über die Existenz solcher gesundheitsgefährdenden Effekte vorliegen und fordert daher den Deutschen Bundestag auf... einen wirksamen präventiven Schutz der Bevölkerung sicherzustellen.“

(Petition des Stadtrates Naila/Frankenwald vom 27. 7. 2004 an den Bundestag)